



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi**

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller  
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:  
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;  
Jn Vier Bücher Abgetheilet

**Saint-Jure, Jean-Baptiste**

**Jngolstadt, 1676**

V. Capitel. Das die innerliche Versammlung deß Gemüts denen  
äusserlichen Geschäften/ und der Beförderung deß Nächsten Heyls gar  
nicht hinderlich/ sonder vilmehr vortrüglich seye.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

### Das V. Capitel.

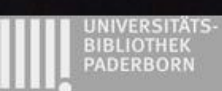
Daß die innerliche Versammlung des Gemüths den äusserlichen Geschäften/und der Beförderung des nexten Heyls/gar nicht hinderlich/sonder vilmehr vorträglich seye.

Es war das Ansehen hat / es seye sehr schwer / besagte so genaue Gemüths-Versammlung mit der aufmerksamen Verriichtung der äusserlichen Geschäften zuvermigen / so ist in Warheit der Sach/ unumgänglich / daß solche dem äusserlichen Ansehen nach widerwärtige Dinge/ ein ander die hilffliche Hand bieten / sich gar wol mit einander annehmen und besamen stehen. Dann gleich wie die Seel auf einmahl zu gleicher Zeit / unterschiedliche / natürliche Wirkungen hat / als da die lebhafteste / empfindliche / und vernünfftige ; also kan der Mensch zu gleicher Zeit der innerlichen Beschauung/und zumahl den äusserlichen Wercken abwarten. Hier von redet der heilige Basilius der grosse / was nicht nur aus blossem Wahn und Wissenschaft / sonder aus geschickter aigner Erfahrung / also : Ein rechtgeschaffter / ausgemachter Philosophus, das ist / ein warhaftig / geistreicher Mensch/macht aus seinem Ort / also die Erfahrung der freyen Künsten / und andere Geschäften werden abgehandelt / und zumahl ein einsames / abgefondertes Stübchen für die Seel / allda sie / Sie seye gleich auf offentlichem Markt zu stehen in Gesellschaft / oder draussen in der Einsidleren und Emöden / sich immerdar abwartet / und in diesem ihrem natürlichen Kloster und Stübchen mit solchen Gedanken umgehret / die dem geistlichen / göttlichen Handel wohl anstehen / und die Beförderung ihrer Vollkommenheit ansetzen ; dann gleich wie es gar wohl seyn kan / und nur gar zu offte geschicht / einer dabeimbe in seiner Camer/und hinder vier Thüren verschlossen / nicht desto weniger mit dem Gemüt in alle stätt / und Länder der gangen Welt umschwaffe ; also kan auch hingegen garwohl geschehen / daß er dem

Das innerliche laßt sich mit dem äusserlichen süglich veremigen.

Confirmit. Monast. c. 5.

Aaaa 3 Leib



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Epist. 61.

Leib nach mitten under dem Volck / auff öffentlicher Gassen und  
 gehe / und dennoch das Gemüt bey sich in dem Kämmerlein  
 abgesondert / und in Einsamkeit verschlossen halte. Mentium  
 Seneca / qui sibi oblatre ad studia liberalia turbam negotia  
 volunt, simulant occupationes & augent, & ipsi se occupant  
 sagen dörfen / und wöllen / man soll ihnen glauben / sie seyen von  
 häuffen Geschäften an dem studieren und Erlehnung der  
 heit und Übung der Tugenten verhindert / die liegen ihnen selbst  
 dern die Haut vol an / es ist nicht wahr / nicht die Geschäfte  
 selbst verhindern / irren und verwirren sich. Quidam adeo, loq  
 nem andern Ort / in latebras refugerunt, ut parent in umbra  
 quid in luce est: ista inter se miscenda sunt, & quiescenti  
 agenti quiescendum. Etliche vertriehen sich so gar in die  
 Winkel / stehen alle menschliche Beywohnung und Geschäfte  
 ihnen ein / alles was am Tagg krieche und in der Gemüth  
 nichts als lauter Verwirrung und Unruhe. Dese zwey Dingen  
 einander vermische werden / nemlich in der Ruhe geschäftig  
 Geschäften ruhig seyn. Also redt Seneca von der Sach; cum  
 wislich nicht unerfahrner Mann. dann höre was er von sich  
 Epist. 3.

Epist. 3.

Vaco, mi Lucili, vaco; & ubicunque sum, meus sum; rebus  
 me trado, sed commodo: quocunque constiti loco, ibi  
 meas trado, & aliquid in animo salutare verso. Ich bin  
 Lucili / ich bin ganz müchtig / ich seye wo ich wölle / so bin ich  
 bey mir selbst; dann ich ergibe mich den Geschäften nicht für  
 der leyhe mich ihnen nur; aller Orten warte ich meinen  
 allzeit etwas guet bey mir selbst in Gemüt auszutuchen. Cuius  
 cis dedi, non tamen mihi abduco, nec cum illis moror, quoniam  
 pus aliquod congregavit, aut causa ex officio nata, sed cum  
 quoque sum: ad illos in quocunque loco, in quocunque  
 animum meum mitto, Demetrium vitorum optimum mecum  
 fero, & relictis conchyliatis, cum illo seminudo loquor,  
 Wann ich gleich meinen Freunden zum Dienst und Gefallen  
 ich doch dabey meiner selbst nicht / ich lasse mich zwar zu  
 zeitlang entweder aus Pflicht meines tragenden Amtes / oder aus  
 lenden / erheblichen Ursachen in diser oder jener Gesellschaft  
 aber beynebens von den dappersten und berühmtesten Männern  
 ten / an was Ende und Orten sie gelebt haben / unabgesehden /  
 halten sich meine Gedancken auff / mit ihnen gehe ich jünder

interiam den Ausbund aller Menschen/habe ich / wo ich stehe und gehe / an  
der Seiten / ja erage ihn zu innerst im Herzen eingeschlossen / aller Orthen  
den mir um / diser halb naedende / und in einem zerrissenen Sack steckende  
Wolfe Mann ist mir über alles / mit diesem haben meine Gedanken ihr ver-  
wundliche Ansprach / über disen / hindanngesetz aller anderer Prachthansen /  
und auffschiffsten Hoff-Kagen / kan ich mich nicht genug verwunderen. Laß  
aber dise Haydnische / und etwann mehr in ruhmsichtigen Worten / als  
dem Wert sichende Exempel beyseits sezen / und dagegen weit bessere und  
höhere auf die Baan bringen.

Es erchelet Gregorius Nazianzens, wie das Athanasius, der grosse  
Constantinische Patriarch / in diesem Kunststück sehr wohl geübt gewesen /  
die äusserliche Beschäft mit der Gemüts-Versammlung und Einsamkeit  
ganzem arlich zu vereinigen gewußt / daß er mitten under den Geschäften  
ganz und mitten im Müßiggang voller Geschäften gewesen; dahero nen-  
net man ohne ein goldene Ketten / weil er diese sonst an ihnen selbst unders-  
chiedliche Sack miteinander verbunden. Und an einem andern Ort / ist  
des hirtlichen Tugent-Wandels seiner eigenen Mutter Nonnie einges-  
chrieben / und sagt / sie habe die Andachts-Ubungen mit den Geschäften eines  
ganz häuslichen Eheweibs / sehr vortheilhaftig konden zusammen reimen /  
denn sie ihres Haushaltens so grosse emsige Sorg getragen / als wußte sie  
nichts als Andacht und betten seze; ware aber zu innerst im Gemüt mit  
dermaßen vereinigt / dem Gebett / Betrachtung / sampr andern U-  
ben des geistlichen Lebens / so aufmerksam / emsig und unablässig erge-  
ben / als hätte sie mit der Haushaltung sauber nichts zuthun. Waren also  
zwei widerwärtige zwey Ding / die Andacht und Haushaltung / bey ihnen  
einander gar nicht verhindertlich / sondern kame eins dem andern / gleich wie  
der Vogel zwey Flügel / zu hülf; sie ware ganz den görtlichen Sachen /  
ganz gang den Haus-Sorgen ergeben / ganz in dem Himmel / und  
ganz gang auf Erden. Der heilige Bernardus, wie in seiner Lebens-  
beschreibung zu sehen / uneracht er mit äusserlichen / des nächsten Heyl betref-  
enden Geschäften / auch Handarbeiten / fast Tag und Nacht überhäufft wa-  
re / so hat er sich doch zu allen Zeiten und aller Orthen in seiner Gemüts-Einöde  
in aller Ruhe bey seinem Gott einsam verschlossen: Interiori quadam, sagt  
Dionysius / quam ubique ipse sibi circumferebat, solitudine fruebatur,  
quodammodo exteriùs laborabat, & totus interiùs Deo vacabat.  
Es ist aber vonnöthen so weit zu Rath zugehen / und bey den Alten hieher  
gehörige Exempel zuzuchen / last uns auff unsere Zeiten kommen / und sehen  
wie sich die jüngst canonicirte fünf Heilige disfalls verhalten; darunder  
ihrer

Unterschiedli-  
che Exempel.

Orat. 23.

Orat. 19.

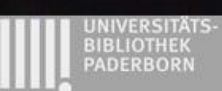
Lib. 1. vitæ c. 5.  
& 1. 3. 6. 1.



552 Von Erkandtnis und Liebe Christi unferes Herrn  
threr Vier mit Geschäften mehr überladen waren / als man  
Zeit gewesen. Der heilige Ignatius zwar in denen  
gelegener Landschaften/ware mit tausent und aber taufern die  
eigsten Geschäften überhäufft/ und erstreckte sich sein Sorg bis  
Endt des bewohnten Erdes-Kraises. Hingegen ware dem heiligen  
Xaverio in dem Aufgang/die Bekehrung aller Indiamische Land-  
gelegen / waren aber auch so weit und gresser Landschaften  
seiner Enffer zu eng un zu klein. Der H. Philippus Merinus  
berühmte neuen Orden die Congregation genant/ ein nestes  
und führe dieses herrliche Gebäu weit in die höche hinauf. Die  
Hispanien / zwar nur ein schwaches Weibsbild / name jedoch  
unerschütterlichen Laß der Reformation und Verbesserung  
Ordens über sich/ und brachte es mit ungläublicher ausgedehnter  
Arbeit zu erwünschtem End. Und waren doch alle diese /  
unzählbaren Menge der wichtigsten/ auch vormal verdrüßlichen  
zen / dem innerlichen Gebet gang und gar ergeben / wie in ihrer  
schreibung zusehen ; verblieben allzeit / und aller Orten  
versamblet / und mit Gott zu innerst verainiget / durch diesen  
verreuliche Beywohnung wurden sie in ihrer Schwachheit  
zweifelhaften Anstände erleuchtet und gelaitet/ die aller  
wertigste Geschäften zu glücklichem Ende zubringen : es erwachet  
ein so großmütige Tapfferkeit/das Herz/Adern und natürliche  
den dermassen erweitert / daß sie in einem Tag mehr und  
richtet/ als sie sonst in einer ganzen Wochen nicht hätten  
dieses alles mit ruhigen unverwirren Gemüt / nach dem  
mit deme sie gänglich verainiget waren : und eben durch dieses  
aintung seynde sie duffals Gott erlicher massen gleichformig  
welcher an allen Orten und Enden der weiten Welt / auch zu  
Zeiten/ sowol für sich allein/als in Mitwürdzungen aller  
fast unendlichen Menge unterschiedlicher Verrichtung  
beynebens in höchster Ruhe erhalte / ohne einige Zerstreung  
lichen/ einfügen/ auffmerckbaren Würckungen / als da ist die  
wehrende Geburt seines Sohns / und Herfürbringung des  
Dahero dann hell und klar erscheinet/ daß die innerliche und  
gen und Geschäften wol verträglich können beyfamen stehen/ und  
samkeit und Versamblung des Gemüts kein Verbindern  
Sain.]

dem Neben-Menschen zuhandlen / und seiner Seelen Hays und Seelige  
 mit großem Fleiß / Sorgen und Emsigkeit abzuwarten.  
 Ich sage aber noch mehrer / und so vil / daß es nicht allein wol und un-  
 nöthig sein könne / sonder auch notwendig unumbgänglich also seyn  
 / dann ionst werden alle äußerliche Werck und Verrichtungen allein  
 zur laueren menschlichen thun und wesen seyn / ja so gar die Werck der  
 frey ionst vollen Mängel stecken / und ohne sonders grossen Frucht ablaufs  
 sein.  
 Solches zu erklären widerholen wir dieses Drihs die Stell aus den  
 Psalmen: *Pone me ut signaculum super cor tuum, ut signaculum super*  
*brachium tuum.* Truete mich als ein Puschafft in dein Herz ein / un als ein  
 Truete mich auff deinem Arm. Dabey erslich zu mercken / daß durch das  
 das innerliche beschauliche Leben / durch den Arm aber das äußerliche  
 Leben verstanden werde. Zurs ander / daß des Herzens / und  
 des Arms Werbung geschehe / damit anzuzeigen / daß diese zwen anders  
 Leben in einer Person gar wol bey einander stehen / und sich vers  
 tändlich fänden. Drittens / daß erslich des Herzens Werbung geschehe  
 / dar durch werde zu verstehen gegeben / daß gleich wie das Herz ohne  
 die Hand an weit Ederer / notwendigerer Theil des Leibs ist / als der Arm /  
 auch das beschauliche Leben weit fürtrefflicher und eines vollkommeneren  
 Wesens sey / als die äußerliche Werck. welches in GOTT klar erscheinet / der  
 Herr ist hero / also zu reden / ein beschauliches Leben geföhret / in deme er  
 die Schöpfung seiner selbst unablässlich ergehen; dann es gewis und un-  
 zweifelbar / daß seine Verrichtungen / und was sich innerlich in der Gottheit  
 zugetragen / solche Werck seyen / die ein unendliches Wesen und höch-  
 ste Vollkommenheit haben / ja Gott selbst seyen; Hingegen aber alle äußer-  
 liche Werck Gottes / Endlich und in gewisse Schranken umschriebene Ge-  
 schick / dahero jere weit höher zu achten als diese. Und gleich wie / nach Lehr  
 der Weisheit / das Herz under allen Gliedern und Theilen des Leibs am ersten  
 Leben empfangt / und hingegen am letzten verliert / also sollen auch die  
 äußerliche / gottselige Andachts-Werck bey uns das erste und letzte seyn. Und  
 wie das Herz sein immerwährende Bewegung hat / und davon nie  
 ablassen / der Arm aber sich nur zuzeiten bewegt / also fänden wir zwar  
 die äußerliche Werck unterbrechen / und zuzeiten davon müßig stehen / den  
 innerlichen aber mus man aller Drihen und zu allen zeiten / so vil es die Ver-  
 dienste erfordert und zulast / ihren immerwährenden Lauff lassen / und unabläs-  
 slich fortföhren. Was aber in unserem Vorhaben am meisten dient  
 / ist gleich wie das Herz vermittels der lebhaftesten Geister / die von ihne  
 ausgehen /

Cap. 68.



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

herkommen/ dem Leib das Leben/ Stärke/ und Bewegung  
 er ganz unvermöglich ohne alle Bewegung ſeyn müſte / als  
 ſerliche Werck / vermittelts der innerlichen / verzeulichen  
 Gott/ krafft deren die Seel die himliſche Erleuchtungen / heilig  
 gen/ und ſonderbaren gröſſern Beyſtand empfange / läſſt  
 werde/ verurſache daß man mit den Neben-Menschen mit gro-  
 ſprieslichem Nachdruck/ und auf ein ganz göttliche Weiſe  
 ohne welche alles unkräftig / voller Unvollkommenheiten / in  
 als Woll darhinder ſeyn würde. und beſtehet in dieſem Punct  
 mental/ und Haupt-Urſach dieſer Sach / davon ich dieſe Ver-  
 melden will/ weil anderſt wo die Gelegenheit ſeyn wird/ hiervon  
 zuhandlen.

Alvarez.dePax.  
 tom.3. lib.5. in  
 proximo.

Ich beſchlieſſe es mit dem Zeugniß eines ſür-  
 gen Manns unſerer Geſellſchafft / der redt von dieſer Sach  
 darfür halten/ daß ihme die äußerliche Werck/ worzu er  
 haben verpflicht iſt/ vil weniger aber die jenige/ ſo das menſchliche  
 treffen / an dem beſchaulichen innerlichen Leben werden  
 ſeyn; ſondern kan ſich hingegen gänzlich vergeuß und verſch-  
 ſie ihme darzu auff ein wunderliche verborgene Weiſe ſehr  
 werden; deſſen ich zwar nicht allein aus guten erbölichen  
 Auctorität und Exempel der heiligen alten Vätern/ ſondern  
 eigener Erfahrung gänzlich verſichere bin / habe es auch bey  
 vertrauter Freundschaft und täglicher Beywohnung  
 ſohnen innen worden / welche mit Reichthorn / Predigen /  
 Spitaler un anderen dergleichen lieblichen Werck dem Heil  
 mit groſſem Fleiß / Mühe und Arbeit abwarren / un doch von  
 ſo hohen Staffel des beſchaulichen Lebens erhebt werden / daß  
 gutem Zug mit den alten Einſidlern vergleichen kan.

**Ein Einiger Abſatz.**

Durch was Mittel / Weiſ- und Weeg man die innerliche  
 auch mitten under den äußerlichen Geſchäften  
 erhalten köme.

**S** iſt gewis / und bringes die tägliche Erfahrung  
 äußerliche Geſchäfte / daſern man ſich deren nicht  
 Beſcheidenheit / auch zu gutem Gütlichen Züß und

...mehr Schaden als Nutzen / und an statt daß das Gemüe dadurch zu  
 ...der und Geistlichen Sachen solte erhebt werden / wird es davon abge-  
 .../ zerstreut / und die empfindliche Andacht erlöschet. Über welches  
 ...der heilige Gregorius beklagte / da er gezwungen worden / die klösterliche  
 ...zu verlassen / die Päpstliche Hocheit anzunehmen / und sich mit dem  
 ...last des allgemeinen Kirchen-Amtes / und deme anhängigen un-  
 ...Gefchäften und Sorgen beladen zulassen. damalen / sagt er / ware  
 ...Gemüe über alle irdische Ding erhebt / und sein ainziges Freud sich in  
 ...Bewahrung Göttlicher himmlischer Ding aufzuhalten / es ware aus dem  
 ...des Leibs gleichsam allbereit erlediget / un nahe den Todt / der sonst  
 ...niglich den Menschen so erschrecklich vorkommt / mit sicheren lieblichen  
 ...an / als die Poren des wahren Lebens / un gewisse Belohnung der aus-  
 ...Mühe un Arbeit: At nunc ex occasione curæ pastoralis secula-  
 ...negotia patitur, & post tā pulchrā quietis, suæ speciem terreni  
 ...pulvere cadatur, cumq; se pro condescensione multorum ad exteriora  
 ...etiam cū interiora appetit, ad has procul dubio minor redit.  
 ...aber ist es Amtes halben gezwungen / sich in weltliche Geschäfte  
 ...beladen einzulassen / und da es zuvor einer süßen / annehmlichen Ruhe zu-  
 ...schabte / ist anjeto sein Sauberkeit von dem Staub irdischer Ge-  
 ...in etwas besudelt / und dieweil es Pfliche halben mit weltlichen  
 ...muß umbgehen / und sich in äußerliche Geschäften aufzugeben / her-  
 ...ste sich wider begehrt zuversambeln / befindet es sich allzeit darzu we-  
 ...geschicht und ranglich. Wann nun diser grosse heilige Mann Ursach  
 .../ sich so sehr über seine obhabende äußerliche Geschäften zubeklagen /  
 ...sie an ihnen selbstn sehr gut und unsträfflich gewesen / auch beken-  
 .../ daß sie seinem Gemüe so grosse Ungelegenheit verursacht / haben  
 .../ es die wir ihm weder an Tugend noch Stärke ketnes weegs zuver-  
 .../ gewislich mehr als genug Ursachen zubeförchern / daß sie uns  
 .../ schädlich seyen. Difen besorgliche Schaden von uns abzuwendē / un  
 .../ wie jener berühmte Fluß / welcher zwar durch das Meer stießet / sich  
 .../ mit ihm nicht vermischet / und sein eigene Süßigkeit mitten under dem  
 .../ Meer-Wasser behaltet / unser Andacht in ihren Bürden und Wesen  
 .../ zu erhalten / wollen wir ertliche Mittel / deren wir uns zubehelfen  
 .../ bedringen.

Dialog. lib. 7.  
 zu proz. 11.

1.  
 Was über un-  
 ser Vermögen  
 ist / dessen soll  
 man sich nicht  
 underfangen.

W b b 2      salu-



UNIVERSITÄTS-  
 BIBLIOTHEK  
 PADERBORN



Lib. 3. de fra.  
c. 6.

salutare praeceptum: Si neque publice multa aut magna  
egerimus. Der heylsame Rath Democriti wird uns  
kommen/wann wir uns weder absonderlich noch in den  
fen/mehrerer noch schwererer Geschäfte weder nderfangen  
ten ertragen können: dann dieweil die Kräfte und das Ver  
Gemüts durchgehend gar geringfügig/ und in sehr eaz  
geschlossen/ werden auch diejenige/ so demel am meh  
vermahnt/ under der Bürden gar zu vilen auffhabender  
zu Boden sinken / sanat also die Andacht an zuver  
wird ausgerucknet / unäerig/mact und müed. Der  
schreiber dessenwegen dem Pabst Eugenio zu / gegen  
seye lander wol zubeforgen / es werde endlich mit ihm  
vilen Geschäften einlasse/ dahin gerathen/ das erem so  
bekomme / welches sich durch kein Vusfertigkeit werde  
Verohung abschrecken lassen / ja es werde durch die  
ging nur ärger werden. En quo trahere te habent haec  
maledictae, si tamen pergis, ut cepisti, dare te totum  
tibi relinquens. Sihe wohin dich diese vermaledeyete  
werden/wann du dich anderst/ wie bishero geschehen /  
zusehe damit beladen/ dich ihnen ganz ergeben / und  
kein Zeit übrig lassen wirst. Gleich wie zuvil Speis  
sie auch sein mögen/ den Magen überladen/ die natürl  
erhandt Krankheiten verursachen / und der Gesund  
denen sie doch sehr ersprieslich wurden gewesen seyn /  
sitzte genossen hätte. Also auch die übermäßige Besch  
ihnen selbst gar und gottseelig seyndt / beschwern /  
das Gemüt/ und bringen die geistliche Gesundheit in  
doch hingegen ein mäßiger/ bescheidener Gebrauch  
und verbessert haben. Der gottlose Pharaos hätte  
Mittel erdencken köndt/ das Israelitische Volk von  
begied in die Wüste hinaus zuziehen / und Or al  
dia zumachen/ als das er sie mit überhäuffter Arbeit  
sie kaum derweil gehabt zuschnaufen. Vacant, sagte  
me Tyram/ & idecirco vociferantur dicentes, eamus &  
nostro; opprimuntur operibus, & explicant ea, ut non  
mendacibus. Sie stehen im Mühsigang secumb /  
der/ das sie so ungestumb worden / und kurbumb  
zusopfferen: Man überlade sie mit häufiger Arbeit /

Lib. 1. de Con-  
sue. c. 2.

Exod. c. 1. & 2.  
v. 8.



und Schärffe an solche zuverrichten / damit sie solcher Gestalt nicht  
 noch Weil haben an etwas anderes zugehenden / noch Moysi dem Ve-  
 der Behör zugeben. Und eben diß ist der schlim-arge Tunde dessen sich  
 der Kenfcl offermalen gebraucht / das Gemüht von der Einode des  
 / und GOrt aldort in stiller Ruhe judtinen / abwendig zumachen;  
 ihnen Gelegenheit an die handt / sich in vil underschidliche / auch dem  
 nach gute / gottselige Geschäften einzulassen: gehet ihme nun der  
 an/ daß sie unbesonnen drein gehet/ und sich darmit würcklich beladen/  
 das Gemüt / wie dann einem jeden/der zu schweren Last über sich  
 nachwendig geschicht / von der Bürden underruckte / sincket zu boden/  
 alle gottselige Übung in Unordnung und Zerrührung. Das  
 was darmit uns der heilige Geist gang sorgfältig: Fili, ne in multis sint  
 de si dives fueris, non eris immunis à delicto: si enim allecurus  
 non apprehendes; oder wie es des Vatabli Dolmetschung noch besser  
 Ne multis negotiis impliceris, si enim abundarint, non eris in-  
 he accersas, aut si quid, allecurus fueris non allequeris. Mein Sohn/nimme  
 nicht um gar zuvil Geschäft an/ dann sonsten würde es nicht ohne Sünd  
 allerhande Unvollkommenheiten ablaufen / wirst es auch niemalen zum  
 auch mit demselben glücklichen End bringen / dann der zween Hasen nachsagt/  
 te schiffen zu leimen / und der seine Kräfte und Aufmerksamkeit in so vil under-  
 schidliche Geschäft zertheilt und austreuet / dem werden sie nicht erkleiden/  
 die Hühner insonderheit zu gütigen und der Gebühr nach abzuwarten. Das  
 die heilige Schrifft: Qui minorata cuncta, sapientiam percipiet;  
 es Vatablus verdolmetschet: Qui minus habet negotii, sapiens  
 ist. Wer sich nicht gar zu vilser Geschäften annimbt / der ist geschickt,  
 diesem nach wahr/ was insgemein gesagt wirdt / wer wenig thut/ thut  
 ihm er thuts wol und vollkommenlich.  
 Das Andere Mittel ist/ daß sich keiner einiges Geschäftes / es seye was  
 er will / und solte es schon die Bekehrung eines ganzen Königreichs antrifft  
 / solcher gestalt solle unterfangen / als wolle er sich kurgumb / und solte es  
 was nicht was kosten/ zu end bringen. dann neben dem / daß er solcher  
 tausent / und aber tausentley Verwirrung und Vannruhigungen des  
 ein weite breite Thür eröffnen wurde / kan er nicht wissen / ob es  
 er haben wolle / daß es sein vorgesezte / glückliche Endschafft erreiche.  
 haben sollen wir zwar alle möglichsten Fleiß anwenden/kein Mühe noch  
 so vil an uns gelegen ist/ sparen / die Sach ins Werck zu setzen / her-  
 aber den Erfolg GOrt heimstellen / als dene es vil mehr angehet als  
 / und da je die Sach nicht wol sollte ausschlagen / uns darüber nicht ende  
 rüsten

Eccles. 11. 10.

Eccles. 30. 25.

II.

Nichts eigen-  
 sinniger/halt-  
 starrer Weis-  
 wölten durch-  
 strucken.



rüsten noch berühren/ sondern die innerliche Ruhe des Gemüts  
halten / und mit dem zufrieden seyn / daß der Wille Gottes / was  
Thun und lassen soll gestellet seyn/ volzogen werden. Cor. homi  
viam suam, sage der weise Mann / sed Domini est dirigere  
Es sehet zwar einem jeden frey seine Geschäften / aigamen  
gedüncken nach anzustellen / sich hierinnen freyer Wahl und  
brauchen / aber der Ausgang hanget an einer höheren Urtheil  
fürnehmen / was er will / so muß man doch benebnes GDe  
lieben und Wolgefallen schalten und walten lassen / deme  
allein genug ist / und darob ein Wolgefallen tragt / daß sich die  
schlossen / dieses oder jenes zuthun; die Beförderung seiner  
daß man sich etwas guts zuthun underfange / und nicht / daß  
müsse hinausgehen / wie mans ihm gut hat fürgenommen;  
daß man etwas guts anfangt / und darinnen / so gut man kan  
daß es aber jedesmahls zum glücklichsten End gebracht werde  
allzeit beliebig / dieweil es seinen uns Unbekandten heiligen  
Vorhaben wurde zuwider sein; also hat er sich mit dem guten  
Vorhaben des Davids / ihme ein Tempel zuerbauen / beschloz  
ware ihm genug und wolgefällig / daß er die Materie zu  
woltre aber / daß nicht er / sonder sein Sohn Salomen den  
solte / dem Vatter liesse er die Ehr ein gutes Vorhaben  
Sohn aber solches ins werck zusetzen. In gleichem / was  
hatte nicht der Indianer Apostel Franciscus Xaverius das große  
China zubekehren / welche ohne Zweifel der heilige Geist in  
hat angesünder? was hat er nicht gethan und ausgestanden  
heiliges / und zur Beförderung der Ehren Gottes so wolger  
wichtiges Vorhaben ins Werck zurichten? und da ers durch  
Gefahr / Mühe und Arbeit albereit so weit gebracht gehet /  
Daß hinein zukommen offen gestanden / hat GDe den  
nichts weiters von ihme begehrt / sonder aus diesem Leben  
die Vollendung seines Ordens Nachkömmlingen vorschalt  
große Cyfferer den Geist müssen aufgeben / eben da er  
Landschafft vor Augen / und gleichsamb schon einen Fuß dor  
nach deren er so herzliches Verlangen getragen / und  
so vil hülffe Zähr vergossen / geratche ihme aber zu  
Ehren / Ruhm und Lob / daß er dem Willen Gottes gemäß  
und Begirde hat fallen lassen / und nichts ausgericht / als  
aignen Willen und Wunsch alle Inwohner dieser so großen

Proverb. 16. 9.

3. Paral. 22.

Lib. 5. Vitae.  
cap. 11.

...schreyer hätte. Dahero sollen unsere Begirten / sie seyen so gut und  
 ...als sie wollen / nicht weniger als das Meer / auch wan es am  
 ...eingeschränkt verbleiben / nicht einen Fuß breit über das  
 ...sonder uns seyn williglich zu Ruhe begeben / sonst da man  
 ...wurde es ein grosse Vermessenheit seyn. Dieses  
 ...welche ihnen einbilden /  
 ...Ansehen und  
 ...und wurden / wan sie es nicht hinaus führen /  
 ...ihren Kopf  
 ...und werffen  
 ...den ganzen Plunder über einen hauffen / verders  
 ...wissen under der Verständigkeit und Eigensin  
 ...das nemblich jene mit zu  
 ...was  
 ...des Gemüts und  
 ...zu glücklichem Ausgang der Sach er  
 ...dass sie über alle angewendte  
 ...dannoch damit nicht kan zu End  
 ...noch unwillig / sonder  
 ...in guter innerlicher Ruhe und wol zufrieden; hin  
 ...dass sie ohne vernünftigen Vor  
 ...was sich thun lasse oder nicht / die Sach kurgumb will durch und  
 ...und folte der Strain / der ihro  
 ...und gleichsamb in der  
 ...darhinder / und  
 ...aus dem Weeg zuraumen; gehet ihr aber die  
 ...wird sie darüber  
 ...So mus man dann in vorhabenden Ges  
 ...seine Kräfte erwe  
 ...und mässigen.  
 Das Dritte Mittel ist / dass man gleich zu Anfang die Sach Güt dem  
 ...von  
 ...den geschäfte  
 ...Gemüt / ohne  
 ...zwang oblige.

III.  
 Dem obhabe  
 den geschäfte  
 mit sifamen  
 Gemüt / ohne  
 Zwang oblige.



UNIVERSITÄTS-  
 BIBLIOTHEK  
 PADERBORN

woran der Sach gar zuvil geschähe / nicht war daß man darnach  
 umgehen / und nur obenhin verrichten; freylich wol soll man in  
 Ruhe und Sorg / so vil sich immer thun laß / und sein kan / was  
 und sein bestes thun / damit das Geschäfft wol ausgeordnet  
 Vollkommenheit gebracht werde / so aber nicht dahin gemeint  
 sich darumb mit hefftiger Ungeffimmtheit gänzlich daren verhalten  
 gleichwol darbey die innerliche Ruhe und Friden des Gemüts  
 erhalte; welches in allen Geschäften höchst vonnöthen ist / dann  
 standt umb desto besser sehen und erwezen möge / wie die See  
 fortzusetzen / und zu glücklichem Ende zubringen. dann ja freylich  
 standt / wann das Gemüt in seiner Ruhe ist / das Regiment  
 dem Geschäfte sein gewisse Weis / Maß und Ordnung zu geben  
 ist / als wann es / wie das ungestüme Meer / durch einander  
 Darumb soll man / wie Seneca oben ermahnet / den Gehirnen  
 warté in sich mit fleiß ergeben / aber nicht untergeben sein / so  
 so weit in die Geschäften einlassen / daß man doch alzeit sein  
 bleibe / so oft man wolle / darvon möge absehen / nicht aber  
 eigener sich von ihnen anfasten und binden laße; dann was man  
 kan man alzeit wider zureck nemmen / was man aber zu eger  
 sein verbleibens darbey / und kan nicht mehr zureck gesoeret  
 man allen Vorebel und Necht aus den Händen gegeben / und  
 dabey zusuchen hat. Also schreibt Bernardus Jultiniano  
 Jultiniano / daß er alzeit im Gemüt versamblet gewesen / so oft  
 das Gemüt ohne beschwerd zu Gott erhebt / und sich bey un  
 ren Geschäften / mit denen er unablässlich beladen ware / in  
 he und Frieden des Gemüts unveränderlich erhalten. Es hat  
 sagt er / als hätte er weder Ohren noch Augen / und wäre nur der  
 liche Leib auf Erden / die ensuckte Seel aber im Himmel; er  
 entweder seine Bücher geschriben / oder dem Gebet abge  
 men / wie dann oft und dick zu geschehen pflegt / hieser / ohne  
 einiges Verdruß oder Widerwillens / alles sehen / empfangen  
 chem Angesichte / gab ihm mit so freyem fertigen Gemüt / als  
 anders nichts zuthun / so lang und vil als er nur selbst zehen  
 hör / mit so ruhigem / susamen Gemüt / daß nicht einem Englich  
 lichem Wesen gleich gesehen. Die Ursach / durch welcher  
 Heilige zu großer vollkommenheit gelangt / zeigt der heilige  
 diesen Worten an: Continuo studio intra mentem luxu

In ejus vita 2.  
 pud Suri. 8. Ja  
 nuarii.

Lib. 11. Moral.  
 cap. 2.

disciplina se colligunt, ut tanto magis inveniantur interius integri, quan-  
tius sunt exterius facti. Sie bekleiffen sich immerdar im Gemüt ver-  
halten wolten/ damit / je weniger sie sich in äusserliche Sachen ergießen / je  
mehr sie sich selbst sampt allen ihren Kräfften gang beyfammen behal-  
ten himmlischen und görtlichen Sachen abzuwarten. Dierher gehöre/was  
dem Jheronimusischen Erzbischoff dem heiligen Antonino gelesen wirdt/  
dieser in mehr unzahlbar wichtiger Geschäften / die ihme von wegen sei-  
ner görtlichen Ampts / großer Geschicklichkeit / und berühmter Heyligkeit  
sich in rechter Ruhe des Gemüts zuerhalten wußte / könte ihme auch  
keines / so verwirret / schwer und verdrieslich es auch immer ware / so  
darinnen heumruhigen noch verhindern / das er nicht so offte es ihme be-  
sich innerlich im Gemüt versambeln und zu Götter lehren möchte; und  
namlich Franciscus Castilion, sein Secretarius, ob solchem unerträgl-  
ich überhäuffter Geschäften / die er Amptshalben müste helfen mit  
zu und kein Zeit noch weil lassen / ihme selbst abzuwarten / und der süß-  
liche innerlicher Andacht zugewissen / in etwas entruß und ungeduldig  
sich auch deswegen gegen dem heiligen Mann beklagte / gab er  
ihm sehr trost und lehrrreiche Antwort: Fieri non potest, sili, ut inter  
hunc saeculi sollicitudines parato animo consistamus, nisi reconditum  
et occultum mentis angulum intactum habeamus, ad quem  
horum strepitus & curarum anxietas non irrepit, ut ubi ab actitandis  
sollicitudinibus, eo tanquam ad asylum tutissimum, & ab hoc exteriore  
et ad eum, quem Paulus interiorem appellat, recurramus. Mein  
es ist unmoßlich / das wir under so großer Ungestüme der obliegenden  
und Geschäften die Ruhe des Gemüts erhalten / wir haben dann zu  
in uns ein heimliches weit abgelegenes Kämmerlein/ wohinein sich die  
und Geschäften nicht könden einringen/ und dahin wir / so offte wir  
Geschäften ein zeitlang ablegen / als in eine sichere Frenung unser Zus-  
ammen / und uns / wie der heilige Paulus sagt / von dem äusserlichen  
sich zu dem innerlichen begeben mögen.

Das Vierte Mittel ist / das man bey Götter umb diese so hochwichtige  
ständig bitte und anhalte. Pater Balthasar Alvarez, ein in unserer  
ausgemachtes Zugenmuster / da ihme von seinem Vortseher auf-  
worden/ treulich anzuzeigen / wie es innerlich mit ihme bestelle / und  
sich in seinem Gemüt zurrage/ bekente in demüthigem Gehorsamb / es hat  
bey Götter ein innerliche veste Burg erbaue / darinnen er verschlossen/  
wichtigen Geschäften des nächsten Heyl betreffende dergestalt könde ab-  
dang dardurch das Gemüt zur zerstreuet / die götliche Majestät mit  
Saint Jare. I. Theil. Ecce t Feiner

Apud Surium.  
1. May.

Rom. 3. 22.

IV.  
Solche Gnab  
von Gott zu  
begehren.

P. de Ponte, in  
eius vita. c. 13.  
S. 1.

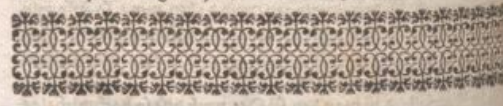


UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

In ejus vita. lib.  
2. c. 3.

keiner Sünd beleidiget/ er aber von keiner Sorg brängliche  
die Gnad habe/ sich von den äusserlichen Geschäften so oft er  
ledig zumachen/ und das Gemüt gänzlich zuversambeln. Die  
sollen auch wir von G. D. erbitten/ gleich wie die heilige Gertraud  
schönen nachrücklichen Gebett zuthun pflegte: Damit du O. H.  
Gemüt in Andacht erhalten wollest/ opffere ich dir auff/ den  
Gebett/ so du am Delberg in deinen Todes. Angsten verrichtest/ dich  
rend/ du wollest durch die Krafft/ so in demselben begriffen  
menschlich mit deiner Lieb vereinigen/ und in dem innersten  
vest und unzerrenlich an dich ziehen/ damit/ wann ich zum  
sten mit äusserlichen Geschäften wirdt umgehen/ von dir nicht  
werde/ auch so baldt ich solche zu deiner Ehr. guffs best möglich  
er haben/ mich gleich widerumb im Gemüt versambeln und zu  
möge.

Es ist aber under allen Mitten/ das beste und kräftigste/ zu den  
der wesentlichen Gegenwart Gottes eingedenck seye/ gänzlich dar  
all unser Thun und Lassen geschehe im Angesicht dieser hohen  
von wir diß Orts weiters nichts melden/ dann es anderstwo die  
geben wirdt; hiervon weitläufftig zuhandlen. Setze dir  
allein hinzu/ daß die äusserliche Geschäfte under allen die sich  
andächtigen Wandel zurragen/ die aller gefährlichsten seyen/ und  
nicht fleißig in obacht nimbi/ und behendsam darmit umgache/ d  
mehr zu verlieren als zuge winnen seye; sollen uns dert halben  
rel fleißig und beständig bedienen/ und dardurch die vñfältige  
legenheiten/ deren wir dißfalls zubefahren haben/ und ihrer  
würcklich dartin gerathen/ von uns abzuwenden.



Das VI. Capitel.

Die Liebe Christi erweckt Lust und Begierd  
zum Gebett.

Alle die Chris  
stum den H. Ge  
ren jemahl gel  
liebt/ nach dem  
Exempel aller  
Heiligen/ seint  
dem Gebett sehr  
ergeben gewe  
sen.

**D**erweil dann die Liebe Christi/ wie gehört/ den Menschen  
Feuer ihrer Inbrunst angezündet/ dahin vermag/ daß